

# Pepe Escobar: Irans, Chinas und Pakistans Verhandlungen mit hohem Einsatz

Siehe das vollständige Interview: [https://www.youtube.com/live/vWd\\_Q2-6j8Y?si=2p1xDIZL5IdU1TIy](https://www.youtube.com/live/vWd_Q2-6j8Y?si=2p1xDIZL5IdU1TIy) Folge mir: Substack: [https://substack.com/@dialogueworks?utm\\_campaign=profile&utm\\_medium=profile-page](https://substack.com/@dialogueworks?utm_campaign=profile&utm_medium=profile-page)

X (Twitter): [https://x.com/Dialogue\\_NRA](https://x.com/Dialogue_NRA)

Patreon: [https://patreon.com/Dialogueworks?](https://patreon.com/Dialogueworks?utm_medium=unknown&utm_source=join_link&utm_campaign=creatorshare_creator&utm_content=)

[https://patreon.com/Dialogueworks?utm\\_medium=unknown&utm\\_source=join\\_link&utm\\_campaign=creatorshare\\_creator&utm\\_content=](https://patreon.com/Dialogueworks?utm_medium=unknown&utm_source=join_link&utm_campaign=creatorshare_creator&utm_content=)

## #Nima

Einer der wichtigsten Texte, die du in den letzten Monaten geschrieben hast, würde ich sagen. Und hier ist der Titel deines neuen Artikels: „Wie China und Pakistan vielleicht den echten Deal liefern.“ Was steckt dahinter, und was bedeutet das, Pepe?

## #Pepe

Genau. Natürlich ist es nicht so, dass China und Pakistan einfach ein Abkommen liefern werden. Ich kann das nicht in einer kurzen Schlagzeile erklären, so knapp wie möglich, dass sie intensiv daran arbeiten, ein Memorandum of Understanding fertigzustellen. Das ist eine ganz andere Geschichte. Das ist der erste Schritt. Und danach, so sagen die Verhandler, gibt es eine Phase von etwa dreißig bis sechzig Tagen, in der sie anfangen, über die Details zu sprechen – über die wirklich wichtigen Fragen. Also, dieser Artikel war schon eine Herausforderung, und er ist aus mehreren Gründen wichtig. Ich hatte direkten Zugang zu vertraulichen Informationen von Leuten, die sehr nah am Verhandlungstisch sitzen – Chinesen, Pakistaner und auch Iraner. Einige dieser Iraner, da bin ich sicher, kennen Sie, aber wahrscheinlich nicht alle. Gerade in solchen Momenten sind sie immer großartig, wenn es darum geht, Informationen freiwillig zu teilen – aus Vertrauen heraus.

Sie wissen, dass ich das Vertrauen, das sie mir entgegenbringen, gewissenhaft respektieren werde – und das ist eine enorme Verantwortung. Dasselbe gilt für die Chinesen, mit denen ich hier in Shanghai spreche. Shanghai ist vielleicht nicht die politische Hauptstadt Chinas, aber es ist die Wirtschafts- und Kulturhauptstadt. Und der Informationsaustausch hier ist wirklich außergewöhnlich. Es gibt auch eine starke Tradition des kritischen Denkens. Einige der klügsten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Analystinnen und Analysten lehren an den Universitäten in Shanghai – also ist das hier der perfekte Ort. Außerdem habe ich meine Kontakte nach Pakistan wieder aktiviert. Ich habe eine große Zuneigung zu Pakistan, und es war großartig, dass ich in den letzten Wochen einige sehr wichtige Kanäle dorthin wiederbeleben konnte – wegen ihrer Vermittlungsbemühungen. Wenn man all das zusammennimmt, ist es möglich, eine Kolumne wie diese zu schreiben. Natürlich kann ich aus naheliegenden Gründen keine Namen nennen.

Und die Leute, die es schon gelesen haben – also die, die mit Diplomatie und Geheimdienst zu tun haben – die lieben, dass das Ganze, ich würde sagen, als sehr solides, realistisch aufgebautes Narrativ gestaltet ist. Ohne Namen zu nennen, wird dabei die entscheidende Rolle dieser drei Akteure betont: Iran, der, ich würde sagen, für die Pakistaner als Vermittler eine ziemlich offensichtliche und klare Position geschaffen hat, und China im Hintergrund als Garant. Ihre Haltungen waren von Anfang an sehr klar. Und du weißt das ja, Nima, du berichtest seit Beginn darüber. Wir wissen, dass die grundlegenden iranischen Positionen sich nicht geändert haben und sich auch nicht ändern werden. Die Pakistaner dagegen stehen in einer wirklich schwierigen Lage, und viele sind enorm beeindruckt, wie sie das trotzdem hinbekommen.

Weil sie die Vermittler sind – zwischen der extrem unberechenbaren Trump-Regierung, der man einfach nichts glauben kann, weder was sie sagt noch was sie tut; den Golf-Petromonarchien, die gerade überlegen, wie es weitergeht – und das wird nicht mehr unter einem amerikanischen Sicherheitsdach passieren; Iran natürlich, denn Iran und Pakistan sprechen ständig über den Prozess an sich; Russland natürlich, denn wir wissen alle, der Krieg – der Stellvertreterkrieg in der Ukraine, die sogenannte Spezialoperation – erreicht gerade eine völlig neue Phase, und das beschäftigt Russland im Moment sehr. Aber sie behalten Iran genau im Blick, weil sie wissen, dass beide Kriege eng miteinander verbunden sind. Und natürlich China.

Es ist großartig, gerade jetzt in China zu sein, denn wir hatten drei enorm wichtige Treffen, Nima, Woche für Woche. Es begann mit dem Besuch von Trump – und wie wir alle wissen, ist dabei nichts wirklich Bedeutendes passiert. Aber natürlich hat Xi Jinping sehr genau darauf geachtet, was wohl im Kopf dieses vierjährigen Präsidenten der Vereinigten Staaten vor sich geht. In der Woche darauf kam Präsident Putin nach Peking, und da wurde es dann ernst. Denn sie veröffentlichten ihre gemeinsame Erklärung, die im Grunde die Weichen stellt für den Aufbau einer multipolaren Welt. Und sie hatten eine über zweistündige Teezeremonie, ganz privat.

Nur Xi, Putin, jeweils drei Mitglieder aus ihren Delegationen und die Übersetzer waren dabei. Sie sprachen vor allem über die außer Kontrolle geratenen Vereinigten Staaten, den Krieg in der Ukraine und natürlich über den Iran. Was also Anfang dieser Woche passiert ist, Nima, war noch bemerkenswerter. Eine hochrangige pakistanische Delegation wurde am Montag in Peking von Xi Jinping empfangen. Alle waren da – der oberste Unterhändler, Feldmarschall Asim Munir, der Außenminister, der Premierminister, wirklich alle. Natürlich hing das mit dem Jahrestag der besonderen Beziehungen zwischen China und Pakistan zusammen, mit Projekten der Neuen Seidenstraße und so weiter.

Aber natürlich musste Xi Jinping direkt von den Pakistanern hören, was sie in der Praxis im Bereich der Vermittlung tun – mit voller Unterstützung aus China. Wenn wir also diese drei Besuche zusammen betrachten, Nima, und ihr alle, dann ist das der Fahrplan. Der Fahrplan für die wichtigsten Akteure in Eurasien, die versuchen, einen Ausweg aus diesem Krieg zu organisieren. Offensichtlich sind diese Leute – die, die am Tisch sitzen, die verhandeln – sehr, sehr klug. Sie sind

Realpolitiker, ohne Illusionen. Sie wussten schon vorher, noch bevor das passiert ist, was wir in den letzten Tagen gesehen haben, dass die zionistische Lobby alles daransetzen würde, jede Möglichkeit einer Einigung zu zerschlagen, zu zerstören, in die Luft zu jagen. Und genau an diesem Punkt stehen wir jetzt.

Heißt das also, dass die Möglichkeit eines Memorandum of Understanding vom Tisch ist? Nein. Und genau das ist der zentrale Punkt in dem Artikel. Es ist nicht tot, aber es steht jetzt an einem sehr, sehr gefährlichen Punkt – diese Woche und mindestens bis Mitte nächster Woche. Wenn wir es, sagen wir, in den nächsten sechs bis sieben Tagen schaffen, diese Kluft zu überbrücken, dann besteht eine reale Chance, dass wir ein Memorandum of Understanding bekommen – und natürlich den Beginn detaillierter Verhandlungen. Ist das eine Lösung? Natürlich nicht. Denn wir wissen, wie unser großer Freund, Großmeister Sergei Lawrow, immer wieder sagt: Die Vereinigten Staaten sind nicht fähig, Vereinbarungen einzuhalten. Und all diese Akteure, Nima, sie wissen das. Und sie müssen damit umgehen.

Aber das heißt nicht, dass sie aufhören oder verzweifeln müssen. Nein, sie machen einfach weiter mit ihrer Arbeit. Das ist wirklich beeindruckend. Es ist, als würde ein Ameisenstaat etwas im Inneren des Ameisenstaats aufbauen. Sie arbeiten rund um die Uhr, ohne Pause. Und natürlich gibt es einige dieser Durchbrüche, die wir tatsächlich sehen können – zum Beispiel die Möglichkeit, dass diese zwölf Milliarden Dollar auf katarischen Banken endlich freigegeben werden. Wir sind also an einem Punkt, an dem das tatsächlich passieren könnte. Aber das ist nur ein Detail, denn die Iraner sagen: Moment mal, man schuldet uns mindestens hundert Milliarden Dollar. Bis wir da sind, ist es also noch ein weiter, weiter Weg. Und natürlich gab es auch Provokationen – es gab Anfang dieser Woche Provokationen gegen den Iran, ganz klar.

Der Iran hat sich entschieden, nicht mit Gewalt zu reagieren. Warum? Wegen des Eid, wegen der Hadsch. Sie wollen nicht, dass irgendetwas auf die Pilger aus der ganzen muslimischen Welt und den Ländern des Islam übergreift, die gerade in Saudi-Arabien ihre Hadsch beenden. Nächste Woche ist das vorbei. Dann könnte es also eine iranische Reaktion geben, deutlich stärker als bisher. Diese Spannung besteht also zwischen dem diplomatischen und nachrichtendienstlichen Prozess, der trotz aller Widrigkeiten vorankommt – aber unterwegs kann jederzeit etwas passieren, das das ganze Gebilde zum Einsturz bringt. Genau da stehen wir im Moment. Und das ist es, was ich in diesem Artikel zu erklären versuche.

Ja, das ist kein leichter Stoff, aber ich versuche, es so verständlich wie möglich zu erklären – direkt auf den Punkt gebracht und mit einer klaren Darstellung der Prioritäten auf allen Seiten. Und natürlich betone ich, dass sich alles grundlegend verändert, wenn wir einem Weg zum Frieden folgen, so wie es die Verhandler versuchen. Das Spiel hat sich ja schon verändert, Nima, das wissen wir längst. Wir befinden uns bereits in einer nachamerikanischen Ordnung in Westasien. Wir wissen noch nicht genau, wie sie sich gestalten wird, aber es ist schon jetzt ein völlig neues Spiel. Und genau das verstärkt die Verzweiflung, die Ohnmacht und die Wut auf amerikanischer Seite – und ganz besonders auf der internationalen zionistischen Seite.

## **#Nima**

Weißt du, Ben-Gvir hat heute gesagt, Israel lasse Donald Trump kein schlechtes Abkommen mit dem Iran unterschreiben. Ich weiß nicht, was sie sonst noch tun können. Es wird ein schlechtes Abkommen für die Vereinigten Staaten und für Israel – vor allem für Israel – weil ich für die USA da nicht viel sehe. Es geht im Grunde nur um Israel. Es sind die amerikanischen Stützpunkte in der Region, die kämpfen. Im Wesentlichen ist der Hauptgrund Israel. Deshalb sind sie im Moment so verzweifelt. Sie greifen den Süden des Libanon an. Sie haben dort eine gelbe Linie festgelegt, und jetzt überschreiten sie diese Linie. Sie sagen, diese gelbe Linie spiele keine Rolle mehr. Jedes Mal scheint irgendetwas zu passieren. Wie du gerade erwähnt hast – irgendetwas passiert. Ich weiß nicht, wie wichtig das ist, wie kritisch oder wie tragfähig diese Art von Verhandlungen oder Gesprächen wirklich sind.

## **#Pepe**

Ja, wir wissen, dass im Moment eine Menge passiert, Nima. Zum Beispiel habe ich nach diesem Artikel noch einmal eine ganze Reihe neuer Informationen bekommen. Die werde ich wahrscheinlich für einen weiteren Artikel verwenden – vielleicht noch vor Ende der Woche oder Anfang nächster Woche. Es geht alles unglaublich schnell. Aber natürlich müssen sie sich auf extrem unangenehme Einmischungen vorbereiten – von all den üblichen Verdächtigen in Washington: den Neokonservativen, den Zionisten, der internationalen zionistischen Szene, also diesem ganzen zionistischen Netzwerk überall. Und klar, die Frage ist, wie man darauf reagiert. Zum Beispiel habe ich einem der Unterhändler eine Frage gestellt, und er hat mir darauf eine eher indirekte Antwort gegeben – tatsächlich.

Ich habe gefragt: Angenommen, wir haben einen Weg zu einem Abkommen, und Israel entscheidet sich trotzdem dagegen – sie bombardieren weiter den Libanon, annektieren illegal libanesisches Land und töten massenhaft libanesischen Zivilisten. Genau das tun sie ja seit Monaten. Wie wird Iran darauf reagieren? Wird Iran sich ausschließlich an ein Abkommen mit den Vereinigten Staaten halten, oder werden sie auf die israelischen Gräueltaten reagieren – das Einzige, was Israel offenbar beherrscht? Natürlich wird Iran reagieren. Und Iran wird den Vereinigten Staaten sagen: Schaut, das mag außerhalb unseres Abkommens liegen, aber wir haben euch von Anfang an gesagt, wenn die Zionisten Amok laufen, werden wir antworten.

Das ist es. Aber die Frage ist: Wird die Trump-Regierung zugeben, dass das so ist? Wahrscheinlich nicht. Also, wissen Sie, wir gehen von einer Sackgasse in die nächste. Genau das macht die Situation so gefährlich. Trotzdem müssen wir eine positive Haltung bewahren, denn es gibt eine ernsthafte Möglichkeit, über die gerade gesprochen wird. Ich denke, wir alle müssen darauf bestehen. Sonst, Nima, und ihr alle, geben wir auf. Dann wird es wieder Krieg geben. Und dieser Krieg wird das

zerstören, was bisher noch nicht zerstört wurde – nicht nur in Westasien, sondern auch die Weltwirtschaft. Sind diese Leute, diese Wahnsinnigen, diese terroristischen Fanatiker, wirklich verrückt genug, das zu tun?

## **#Nima**

Ja, das sind sie. Es ist ihnen egal.

## **#Pepe**

Und genau deshalb ist das so gefährlich. Man hat es hier mit einer Gruppe von Killern zu tun. Mit einer gigantischen Tötungsmaschine – einer der schlimmsten, einer der brutalsten in der modernen Geschichte, ja, in der gesamten Geschichte.

## **#Nima**

Pepe, wie siehst du die Rolle von Katar? Du hast die Iraner erwähnt. Wir wissen, dass der iranische Parlamentspräsident, zusammen mit dem Chef der iranischen Zentralbank und dem iranischen Außenminister, nach Katar gereist ist – wegen dieser zwölf Milliarden Dollar, die du gerade angesprochen hast. Das ist die Hälfte der eingefrorenen iranischen Vermögenswerte im Ausland. Wie siehst du also die Rolle von Katar? Engagieren sie sich stärker? Früher war ja Pakistan im Spiel, und du hast gesagt, dass Pakistan im Moment eine sehr wichtige Rolle spielt. Aber wie siehst du die Rolle von Katar und des Golf-Kooperationsrats?

## **#Pepe**

Ja, die wichtigsten Vermittler sind Pakistan und Katar. Katar will sich da aber nicht einmischen. Sie wollen sich vor möglichen negativen Folgen für ihre Wirtschaft schützen. Sie haben schon genug gelitten. Für sie ist es also kein großes Problem, diese Gelder freizugeben, die auf katarischen Banken liegen. Es ist ja nicht ihr eigenes Geld, es liegt nur bei ihnen, und sie können das tun. Und selbst Trump könnte das in den USA gut verkaufen – nach dem Motto: Schaut her, wir haben das nicht gemacht, die Kataris haben es gemacht. Das ist also eine Lösung, mit der alle leben können. Und die Iraner wissen das. Deshalb haben sie auch diese hochrangige Delegation nach Doha geschickt. Das ist also etwas, das machbar ist. Ein Beispiel dafür, was möglich ist. Aber wenn es um die wirklich schwierigen Themen geht – vom Atomdossier über das ballistische Programm des Iran bis hin zur Unterstützung der sogenannten Achse des Widerstands und zur neuen Lage in der Straße von Hormus – dann wird es kompliziert.

Dann wissen wir, dass es dann die Hölle wird. Dann könnten wir jahrelang über jedes einzelne dieser Themen verhandeln, oder? Also... nur um ein Gefühl dafür zu geben, wie die Denkweise in diesen Verhandlungen im Moment ist. Sie wissen, okay, wir können hier einen kleinen Erfolg erzielen, dort einen weiteren, und vielleicht kommt dadurch etwas Schwung in die Sache. Und dann könnte das

vielleicht zeigen – vor allem dem Westen, vergessen wir die verdammten Zionisten – also vor allem Trump und den Leuten um ihn herum, dass das unausweichlich ist. Dass es für ihn nur einen Ausweg gibt: irgendeine Art von Deal abzuschließen, den er der amerikanischen Öffentlichkeit als Sieg verkaufen kann, im typischen Trump-Stil, als wäre das eine MMA-Show. Wen kümmert's? Solange Iran den Respekt für seine Rechte, seine Souveränität, seine Unabhängigkeit und die Opfer bekommt, die es gebracht hat, ist es ihnen egal, wie das in den USA verkauft wird.